

land und Japan — wie das sonst meistens üblich ist — mit dem Abschluß eines Waffenstillstandes beginnen. Sollte aber der Kriegszustand so lange fort dauern, bis eine gesicherte Friedensbasis gewonnen ist, so sind Überraschungen kriegerischer Art nicht ausgeschlossen, wenn eine der kriegsführenden Mächte hierdurch günstigere Friedensbedingungen zu erreichen hofft. Japan hat nach dieser Richtung bereits einen beweisenden Vorteil erlangt durch die angekündigte Besitzergreifung der Insel Sachalin. Dass letztere über kurz oder lang eine sichere Beute der Japaner werden wird, unterliegt seinem Zweifel, da Russland bei seiner Ohnmacht zur See nicht in der Lage ist, Verstärkungen nach der Insel zu werfen, und die schwache Besatzung sich gegen die japanische Übermacht nicht lange halten kann. Also ein neuer kriegerischer Machtswandel Russlands. Der Besitz von Sachalin bedeutet aber für die Japaner eine ungemein große Stärkung ihrer strategischen Position in Ostasien. Sachalin bildet auf sich die nördliche Fortsetzung der Inselgruppen, aus denen das Reich des Mikado besteht, und liegt in unmittelbarer Nähe der Insel Jesso, von dieser nur durch die schmale Meerenge von La Perouse getrennt. Sachalin liegt aber auch unmittelbar der Amur-Mündung gegenüber, dieser wichtigen Verkehrsader des russischen Ussuri-Gebietes, und bildet eine stetige strategische Bedrohung des gesamten russischen Küstengebietes in Ostasien überhaupt. Man sieht hieraus, von welch großer zukünftiger Bedeutung Sachalin für Japan sein muß, und dass auch hier wieder die japanische Staatsleitung mit weitaußschauenden Zielen rechnet. Dieses Ziel ist und bleibt die politische wie militärische Vahrtstellung Russlands in Ostasien, und hieron wird man japanischerseits nicht abgehen, selbst nicht aus die Gefahr hin, den Krieg weiter fortzuführen zu müssen. Denn daß man auf beiden Seiten mit einer solchen Eventualität rechnet, beweisen die eifrigsten Rüstungen sowohl der Japaner wie der Russen mit der ausgesprochenen Absicht, vor allem die Heere in der Mandchurie auf einen möglichst hohen Gefechtsstand zu bringen.

Tokio, 28. Juli. (Reuter-Meldung.) Admiral Kataoka berichtet: Am 24. Juli wurde ein Geschwader nach der Gotsries-Bucht gesandt und fand den Leuchtturm von Kresta Camp verlassen. Das Geschwader dampfte hierauf weiter und erreichte die Bosphor-Insel, von wo man in der Richtung des Postamtes von Alexandrowsk vier Geschüze wahrnahm, welche zu feuern begannen, aber unmittelbar darauf zum Schweigen gebracht wurden. Die Stadt brannte. Ein magazinähnliches Gebäude explodierte. Der Admiral meldet ferner über die Lage auf Sachalin, daß die Russen sich nach dem 30 Meilen südlich von Alexandrowsk liegenden Luitow hinter eine Hügelkette zurückgezogen haben, welche die Gegend von Alexandrowsk von der offenen Ebene trennt. Hier sind die Russen vollständig isoliert, da eine Landstraße nicht vorhanden ist und sie unmöglich lange standhalten können. Es wird daher erwartet, daß sie bald ergeben. Dieser Sieg würde die Japaner zu unumschränkten Herren der ganzen Insel machen. In Tokio herrscht große Freude über den Erfolg der Expedition nach Sachalin, ebenso über die Truppenlandung und die Wegnahme des Leuchtturms in der Gotsries-Bucht, umjowohr, als damit japanische Truppen zum erstenmale in das eigene Gebiet des Feindes eintreten.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 31. Juli. Heute früh ist am Großmannswalde am Bühl hier ein Mann in im bewußtlosen Zustande aufgefunden worden, der in der zehnten Stunde daselbst jenesfalls in Folge von Gehirnschlag verstorben ist. Der Verstorbene gehörte, nach seiner Kleidung zu urteilen, offenbar dem Arbeiterstande an und dürfte in den vierziger Jahren stehen. Seine Identität ist noch nicht festgestellt. Er scheint an der Auffindungsstelle übernachtet zu haben und dort von der Krankheit überrascht worden zu sein. Ein Verbrechen ist nach ärztlichem Befunde ausgeschlossen.

Eibenstock, 31. Juli. Die gestern vormittag von Hrn. Mohrs aus Annaberg im Schulgarten vorgenommene öffentliche Probe des Minimax-Feuerlösapparates gab den Anwesenden einen überzeugenden Beweis von der Brauchbarkeit derselben. Die mit Hobelspählen gefüllte und mit Petroleum getränkte lodernde Bretterbude war im Nu gelöscht und es bedurfte erst vieler Mühe, um dieselbe zu einem zweiten Versuche nochmals in Brand zu setzen. Erst nachdem das mit dem Inhalt des Apparates bespritzte Holz wieder reichlich mit Petroleum getränkt war, griffen es die Flammen erneut an, um ebenso schnell wie das erste Mal gedämpft zu werden. Die Handhabung und Neufüllung des Apparates ist verblüffend einfach, wie sich die Interessenten an Ort und Stelle überzeugen konnten. Seine praktische Brauchbarkeit bei kleinen Bränden ist jedenfalls erwiesen.

Eibenstock, 31. Juli. Ein großartiges Alpenpanorama, einzig in seiner Art präsentiert die z. B. in der Centralhalle aufgestellte Dekoration, so daß man sich wirklich in die mit so vielen Naturschönheiten ausgeschmückte Alpenwelt versetzt wähnt. Was aber den Reiz auf höchste steigt, ist das charakteristische Alpenlügen, welches mit der größten Naturtreue wieder gegeben ist. Die Dekoration, die mit vielem Geschick und großer Mühe hergestellt ist, ist das Werk des unermüdlichen Centralhallenwirtes.

Schönheide, 31. Juli. Von der vermissten Ella Müller fehlt noch immer jede Spur. Ein gestern umlaufendes Gerücht, diequelle sei in der Nähe von Reiboldsgrün gesehen worden, hat sich als falsch erwiesen.

Carlsfeld, 27. Juli. Die hiesigen bedeutenden Glashüttenwerke hatten im vergangenen Jahre in der Erzeugung ihrer Hohlglasächen einen beständigem Geschäftsgang; der Nachfrage konnte am Schlusse des Jahres nicht mehr genügt werden. Leider mußte ihre beste und langjährige Spezialität, die Herstellung von Milchglas, fast ganz aufgegeben werden, und zwar wegen Beschränkung der Herbeiführung der Rauchschäden für die nahen Staatswaldungen. Arbeiterzahl und Löhne blieben auf der Höhe des Vorjahres. Weniger günstig war die Lage für die Tafelglashäfertigung in Zwönitz infolge gebrüderter Verkaufs- und gestiegener Rohstoffpreise, sowie erhöhter Löhne.

Rautenkranz. Am Freitag nachmittag ging hier ein Gericht herum, wonach am Vormittage in Rennsteigrund bei Auerbach an einem 6 Jahre alten Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden sei. Abends in der 10. Stunde wurde vom Herrn Gemeindevorstand Gnöschel hier ein Dienststreich Kaiser aus Schönes verhaftet, der bei seiner Vernehmung auf Borscht zugab, das Verbrechen begangen zu haben. Kaiser wurde deshalb am Sonnabend vormittag dem Kgl. Amtsgericht Auerbach vorgeführt. Dank der baldigen Feststellung und Inhaftierung dieses Unholdes begann sich die Bevölkerung wieder zu beruhigen.

Glauchau, 28. Juli. Heute nachmittag fand im Hotel "Stadt Hamburg" eine Versammlung von Färberbesitzern und Abgeordneten der Arbeitnehmer statt, an welcher auch Vertreter des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes teil-

nahmen. Es wurde den Arbeitern ein Mindestlohn vorgeschlagen. Über denselben soll morgen vormittag leitens der Arbeiter-Vorschlag gefaßt und die Entscheidung bis mittags 12 Uhr den Fabrikanten mitgeteilt werden. Im Annahmefall erfolgt die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag, andernfalls die Aussperrung. Es wurde den Arbeitern durch die anwesenden Vertreter des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes mitgeteilt, daß im Weigerungsfalle auch der sächsisch-thüringische Webereiverband genötigt wäre, die Aussperrung vorzunehmen, von welcher dann ungefähr 30000 Arbeiter betroffen werden würden.

Glauchau, 29. Juli. Der "G. B." zufolge hat die heute vormittag hier abgehaltene Färberarbeiterversammlung den vom Färberkonsortium angebotenen Mindestlohn (2,20 M. pro Tag) mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Weeraue, 29. Juli. Die hiesigen streitenden Färberarbeiter hielten, wie die "M. B." berichtet, heute vormittag eine Versammlung ab, in der sie sich mit den Vergleichsvorschlägen beschäftigten, welche ihnen gestern von dem Färberkonsortium gemacht worden sind. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Vorschlag der Ringunternehmer abgelehnt wurde. Die Unternehmer sollen nochmals erachtet werden, mit der Lohnkommission neu zu verhandeln. Im Falle der Ablehnung dieses Vorschlags werden die Färberarbeiter an dem von den vereinigten Garnfärber- und Appreturanstalten bereitgestellten Tarif festhalten. Durch die Annahme dieser Resolution dürfte die für Montag angekündigte Aussperrung zur Tat gesetzt werden.

Schneeberg. Bei der am 3. Sonntag nach Trinitatiss für den Kirchenbau in Deutscheinviel gesammelten Kirchenkollekte wurde in den einzelnen Parochien der Ephorie Schneeberg eingezogen wie folgt: Schneeberg M. 24,00, Griesbach 3,00, Altenau 11,00, Aue St. Nikolai 53,00, Aue-Alsleiterstein-Zelle 11,00, Bielefeld 11,00, Bernsbach 21,00, Beutha 3,00, Bodau 16,00, Breitenbrunn 3,00, Carlsfeld 14,00, Grondorf 1,00, Eibenstock 42,00, Hartenstein 13,00, Hundshübel 7,00, Johanngeorgenstadt 18,00, Lauter 14,00, Röhrnitz 31,00, Markersbach 10,00, Neustadt 23,00, Neuwelt 9,00, Oberpfannenstiel 3,00, Oberhaimendorf 7,00, Niederschlema 4,00, Roschau 4,00, Rittersgrün 10,00, Schönheide 30,00, Schwarzenberg 21,00, Sosa 4,00, Städtergrün 22,00, Thierfeld 5,00, Wildbach-Langenbach 14,00, Zschörlau 9,00. In Summa: 499,70 M.

Auerbach, 28. Juli. Eine tragikomische Geschichte hat sich, wie dem "A. A." gemeldet wird, in der Nacht zum Donnerstag vor den Toren unserer Stadt zugetragen. So gegen 10 Uhr abends kamen zwei Gelehrte des Fleischmeisters und Gasthofbesitzers Herrn Hermann Ring in Rennsteigrund mit einer Kuh, um sie in das Schlachthaus ihres Meisters zu treiben. Sei es nun, daß die Hornträgerin den Endpunkt ihres Marsches ahnte, sei es, daß ihr die Gesellschaft der beiden Männer nicht behagte, jedenfalls verstand sie es, unweit der Brücke ihren Kürrern zu entweichen. Die sprichwörtliche Schwierigkeit der Kuh mag keine Eigenschaft dieses Tieres gewesen sein, wenigstens war sie so schnell verschwunden, daß die beiden Gelehrten ihr nur unter Aufbietung vieler Mühe zu folgen vermochten. Endlich glaubten sie den Flüchtlings zu haben, der sie harmlos glotzend erwartete. Das Einfangen jedoch ging nicht so leicht von statten; denn kaum waren die beiden Schlächtergelehrten auf einige Schritte herangekommen, als der freilaufende Bierfänger zum Angriff vorging und seine Angreifer in den Straßengraben warf. Ehe die beiden sich nur wieder herausgekämpft hatten, war die Kuh verschwunden. Das verwegenen Tier jagte nun die schließlich völlig atemlosen Verfolger bis nachts 2 Uhr in der ganzen Gegend herum, und von da ab bis 4 Uhr früh schien der Wiederaufler völlig verschwunden. Die beiden Gelehrten suchten nun mehr tiefschreißig ob ihres Verlustes ihren Meister auf, fragten ihn ihr Misgeschick, und bewaffnet mit seiner Jagdschlinge, beteiligte sich Herr Ring an der Verfolgung. Ihm war das Glück mehr hold als seinen beiden Angestellten. Schon gegen 5 Uhr gelang es ihm, den gehörnten Ausreißer zu stellen und durch einen wohlgezielten Kernschuß niederrücken. Also endete die nächtliche Jagd auf eine Kuh vor Auerbachs Toren.

Treuen, 29. Juli. Zwischen Rennsteigrund und Eich wurde am Donnerstag mittag die 12jährige Tochter des hiesigen Gemüsegärtlers Schönbach von einem mit Mehl bestäubten Manne verfolgt und zu Boden geworfen, um ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr zu verbauen. Auf die angstvollen Hilferufe des Mädchens eilten befreundende Frauen herbei, worauf der Strolch von seinem Opfer abließ und im Walde verschwand.

Einsiedel, 28. Juli. Heute früh ist auch der 5jährige Knabe der unglücklichen Familie Lindner gestorben, dem kurze Zeit darauf noch der 10jährige Bruder in den Tod nachfolgte. Der Vater ist das einzige Glied der bedauernswerten Familie, der seine Gesundheit wiedererlangt hat. Die Unglücklichen haben durchaus nicht etwa giftige Pilze genossen, sondern Steinpilze, die sie aber unausgeputzt längere Zeit haben liegen lassen. Die Beerdigung der Mutter mit ihren vier Kindern erfolgt am Sonntag. Die gesamte Einwohnerschaft unseres Ortes nimmt herzlichen Anteil an dem furchtbaren Gescheh.

Kötzschenbroda, 29. Juli. Ein sehr betrübender Fall ist in einer hiesigen Familie vorgekommen. Die Ehefrau des Fabrikmeiers Emil John hatte als Mittagessen ein Pilzgericht zubereitet, wodurch die beiden Eheleute und 4 Kinder starben. Am Nachmittag nahmen die Frau und Kinder noch Kirchen und zum Abendessen neue Kartoffeln zu sich. In der Nacht erkrankten sehr schnell die 4 Kinder, sowie die Ehefrau an heftigen Vergiftungsscheinungen. Beider Verstarben unter diesen Erkrankungen Donnerstag nachmittag ein 11jähriges Mädchen und im Laufe des Freitags bis zum Nachmittag die übrigen drei Kinder im Alter von 9, 12 und 14 Jahren unter den furchtbaren Schmerzen. Die Ehefrau befindet sich den Umständen nach besser. Der so hart betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der Ehemann, welcher nur Pilze genossen hat, ist von den Vergiftungsscheinungen nicht betroffen worden. Ob die Vergiftungen auf die Pilze oder die anderen Speisen zurückzuführen sind, ist noch nicht festgestellt. Alle vier Kinder werden in ein gemeinsames Grab gebettet werden.

Königswartha. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich Donnerstag nachmittag in der vierten Stunde im Walde bei Königswartha in der Nähe von Königswartha. Mehrere Dresdner Herren veranstalteten dort auf einem Schießstande nach einer aufgestellten Scheibe der Kroauer Schießgesellschaft Schießübungen. Der Zigarettenfabrikant Schuchardt aus Dresden-Reudnitz war gerade damit beschäftigt, an der Scheibe, die einige hundert Meter von dem Standpunkt der Schüsse entfernt war, einen Zieler zu bestücken. Man hatte ihn jedoch nicht bemerkt, und als der Waffen- und Munitionshändler Mayer die Kugel die Fabrikant Schuchardt, der sofort zusammenbrach und nach wenigen Augenblicken verstarrt.

Die Sonne schreitet weiter nach Süden. Wir sehen sie am 1. August noch 18 Grad nördlich vom Äquator. Sie steigt daher bis zu fast 56 Grad an unsern Himmel empor, erhebt sich kurz nach 4 $\frac{1}{2}$  Uhr über den Horizont und sinkt nach 7 $\frac{1}{2}$  Uhr wieder hinab. Sie verweilt mindestens 15 $\frac{1}{2}$  Stunden bei uns. Am 31. August steht das Tagesgestirn nicht mehr ganz 9 Grad nördlich vom Äquator; sein Aufgang erfolgt erst nach 5 Uhr, sein Untergang nach 6 $\frac{1}{2}$  Uhr, so daß der Tag dann nur noch 13 $\frac{1}{2}$  Stunden dauert.

Zur Warnung. In letzter Zeit sind dem "Landesverein für innere Mission im Königreich Sachsen" wieder aus verschiedenen Teilen des Landes Mitteilungen und Anfragen zu gegangen über Lieferungsweise religiösen Inhalts, die von Kolporteurern gewisser Verlagsbuchhandlungen und Vertriebsanstalten zu hohen Preisen in den Gemeinden, namentlich in Landgemeinden abgesetzt werden und zwar in der Weise, daß die Käufer überredet werden, durch Namensunterschrift zur Abnahme des Werkes sich zu verpflichten. Diese Kolporteuren erreichen ihr Ziel in der Regel dadurch, um so leichter, daß sie vorgeben, ein Teil des Extrages fließe der inneren Mission zu. Der "Landesverein für innere Mission im Königreich Sachsen" weist demgegenüber darauf hin, daß die auf diese Weise aufgeredete Bücher in der Regel zu bedeutend billigerem Preis, als sie von diesen Kolporteuren vertrieben werden, im Buchhandel zu haben sind, daß ferner der Landesverein und die mit ihm verbündeten Vereine und Anstalten im Lande Zuwendungen von solchen Geschäften grundsätzlich ablehnen und der inneren Mission vom Extrage dieser Kolportage-Artikel nichts zuläßt, und daß es endlich kein Rechtsmittel gibt, um eine durch Romantikunterchrift übernommene Bestellung, selbst wenn sie auf eine Ueberwertung des Bestellers hinauskommt, rückgängig zu machen. An dieser Stelle ändert der Umstand nichts, daß die zum Betrieb gewählten und angebotenen Artikel sehr oft an sich einwandfrei sind und bekannte und gute Namen auf dem Titel oder im Register aufweisen. Die erwähnten Geschäftsstätten, durch welche alljährlich unglaubliche Summen aus den Gemeinden herausgepreßt werden, sind nach neueren Beobachtungen und Mitteilungen in Sachsen wieder einmal in voller Blüte.

#### Amische Mitteilungen aus der Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 25. Juli 1905.

Anwesend: 4 Ratsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.

- Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —
- 1) Verschiedene Vorschläge des Bauausschusses über die während der Sommerferien in den Schulen auszuführenden Bauten wird zugestimmt.
  - 2) Im alten Schulgebäude werden sich künftig größere doulche Verschließungen nötig machen. Auch sind die Abortschwellen beider Schultüren nicht mehr zeitgemäß und bedürfen der Umgestaltung. Die Baulichkeiten werden bei ihrer Ausführung einen Aufwand von nicht unter 15 000 M. verursachen. Der Bauausschuß schlägt vor, für die bevorstehenden Bauten schon jetzt Mittel anzusammeln. Der Rat nimmt den Vorschlag an und beschließt vom Jahre 1906 an zunächst auf 5 Jahre jährlich 3000 M. im Haushaltplane einzustellen. Die Ausführung der in Ansicht liegenden Bauten aus laufenden Mitteln und nicht aus Kreisfeuer redigiert sich aus dem Umstände, daß es sich hier um Erneuerungen ohne Verdopplung handelt.
  - 3) Die Vorschläge des Bauausschusses über die veränderte Aufstellung der Feuerlöschgeräte im Magazingrundstück zu Gewinnung von Platz für den Kranenwagen werden unter der Voraussetzung genehmigt, daß der Feuerlöschgeräte damit einverstanden.
  - 4) Über die Beschaffung eines Aufstellungstraumes für die neue mechanische Schiebleiter ist noch Eingang der Räte der Zeiter Kostenanschlag in Anlehnung an die Vorschläge des Bauausschusses aufgestellt.
  - 5) Der Wasserbauausschuß hat sich dahin gedacht, daß die Wasserverhältnisse der Stadt jetzt nicht dazu angebannt seien, die Stadtvertretung mit Bezugssachen zu erfüllen. Es bilden die Wasserverhältnisse aber auch künftig voraussichtlich nicht Anlaß zu größeren Bauten an der Zeitung. Sollte das Wasser einmal knapp werden, so wird vermutlich durch weniger kostspielige Maßnahmen, z. B. durch allgemeine Einschränkung der Wasserabnahme, die Zeitung so leistungsfähig erhalten werden können, daß sie den Stadtbauern genügend befriedigt.
  - 6) Man nimmt hierzu Kenntnis und lädt die Angelegenheit damit zunächst auf sich berufen, weiß aber damit gelegentliche Vergrößerungen des Quellspeises nicht von der Hand. Von Gebr. eines auswärtigen Sachverständigen über die hiesigen Wasserverhältnisse steht man ab.
  - 7) Eine direkte Verbindung der oberen Karlshaderstraße mit der Schäfferzuleitung soll bis auf weiteres unterbleiben.
  - 8) Man will versuchen, den Regenwasserabläufen am Hüblerweg besser wie bisher zu begreifen.
  - 9) Gegen die von der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vorgenommenen Reduktionsmaßnahmen in dem Regulative über die Belebung umgestandener oder gelebter Tiere hat der Rat keine Einwendungen zu erheben.
  - 10) Von der Bildung eines Ziebauunternehmerverbandes und von seinen Zielen nimmt man Kenntnis.
  - 11) 2 Wasserleitung- und 7 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

#### Der schlimmste Feind.

Mit Grauen wird man überall von den vielen Opfern lesen, die der Krieg in Ostasien gefordert hat und immer noch fordert. Auf beiden Seiten sind bereits tausende und überausende von blühenden Menschenleben durch die Kriegsfürrie vernichtet. Es ist eine furchterliche Ernte, die der Tod auf dem Schlachtfelde einheims. Der Generalarzt Dr. Frölich in Leipzig hat vor einigen Jahren in der "Zeitschrift für Krankenpflege" die Verluste an Menschenleben, die die europäischen Völker im vorigen Jahrhundert in Kriegen erlitten haben, auf rund 7,5 Millionen angegeben.

Noch mehr Menschenleben als den Krieg sind aber dem Alkohol zum Opfer gefallen. Dr. Helenius aus Helsingfors, ein Schüler des berühmten Copenhagen Statistikers Harald Westerbaard, schätzt nämlich in seinem Werk "Die Alkoholfrage" die Zahl der jährlichen Todesfälle infolge von Trunksucht für Großbritannien auf 40 000, Belgien, Holland auf 20 000, Russland auf 100 000, Frankreich auf 40 000, Deutschland auf 40 000, Spanien, Portugal, Griechenland, Bulgarien, Rumänien usw. durch die Trunksucht vernichtete Menschenleben noch gar nicht mitgerechnet, weil für die Berechnung nicht nur die offiziellen, sondern auch die privaten statistischen Unterlagen fehlen. Lebhaft zeigt Dr. Helenius auf Seite 291 des genannten Werkes darauf hin, daß ein Teil der Opfer des Krieges vermutlich richtig auf das Konto des Alkohols zu schreiben wäre; denn die Zahl der Soldaten sei gewiß nicht gering, die infolge des Genusses von geistigen Getränken erstickt seien oder an Wunden gestorben seien, deren Heilung durch den Alkohol verhindert wurde.

Freilich wird man einwenden können, daß der Krieg seine Opfer im besten Mannesalter dahinträgt, während die Opfer des Alkohols auch weniger produktive Altersklassen betreffen. Dieser Umstand wird indessen nach Dr. Helenius durch die allgemeine Entartung und die Abnahme der Bevölkerung, die eine Folge der Trunksucht sind, ausgeglichen und nicht am wenigsten dadurch, daß eine Menge Trinker, die in Gesangsausschüssen, Freizeitstätten, Armenhäusern u. s. w. ernährt werden müssen, schon im besten Mannesalter der Gesellschaft zur Last fallen.

Ein Reiter war, ja er war, Leonie, zurückzuladen. Ladi ab, um Sir G. Er. Als sie sie genauso gefommen können. Sie Janhsawne